

Hans Heinemann.

Vor Lüttich war es in Sturm und Kampf,
Schnellfeuergezisch und Mörsergestampf.
Da donnert in die deutschen Kanonenreih'n
eine zentnerschwere Granate hinein.

Hans Heinemann sieht es.

Der Boden stäubt. Und sie fällt in den Grund
und gleich wird sie öffnen den höllischen Mund
und gleich spricht sie aus den vernichtenden Wahn
und zerreiht und zerstückelt so Mann um Mann.

Hans Heinemann weiß es.

Hans Heinemann weiß es und springt hervor,
er rafft das Geschöß von der Erde empor
und schleppt es vor in verwegendem Lauf.

„Wieber einer als alle!“ Hell schreit er es auf,

Hans Heinemann.

Es regnet Eisen, Verderben und Tod.
Vom Feind wie vom Feuer der Seinen umdroht,
den Schrecken der Schrecken in der ruhigen Hand,
so läuft er die zwanzig Meter im Sand.

„Wieber einer als alle!“

Und es glückt. Und er wirft die Granate von sich.
Und nun erst, da er ihr heil entwich,
zerreiht sie, zerbirst sie und brüllt und gestt
und wirft ihre Blutsaat schmetternd ins Feld. —

Hans Heinemann lebt!

Er lebt. Und mit ihm Kam'rad um Kam'rad.
Und sie sehen Lüttich, eh der Abend noch naht
und nachts noch schreißt mancher bewegt und geschwind
in die ferne Heimat seinem Weib, seinem Kind

einen Gruß von Hans Heinemann!

Josef Luitpold.